

Brexit

Droht Großbritannien massiver Zahnärztemangel?

Noch steht in den Sternen, ob die Qualifikation europäischer Zahnärzte in Großbritannien auch nach dem Brexit anerkannt wird. Die Briten konnten zwar eine Schonfrist erwirken, dennoch ist auch wenige Wochen vor dem Austritt die Politik weit davon entfernt, die unzähligen noch offenen Fragen zu klären. Wenn Großbritannien nicht unzählige Zahnärzte verlieren will, sollte bald eine Regelung für aus der EU eingewanderte Zahnärzte bzw. in der EU erworbene Qualifikationen gefunden werden. So deckte ein aktueller Bericht des General Dental Council (GDC) auf, dass rund ein Drittel der Zuwanderer mit dem Gedanken spielt, die Insel nach dem Brexit

zu verlassen, wie dentistry.co.uk berichtete. Die Befragten gaben an, dass sie in ihr Heimatland oder ein anderes englischsprachiges Land gehen würden. Jeder Zweite würde es sich allerdings anders überlegen, wenn seine Qualifikation anerkannt werden würde und er damit zukünftig weiterhin als Zahnarzt tätig sein könnte. Von den insgesamt 2.500 befragten Zahnärzten gehen 75 Prozent davon aus, dass sich der Brexit negativ auf die Zahnmedizin auswirken und ein Zahnärztemangel entstehen wird.

Quelle: ZWP online

Repräsentative Studie

Online-Sprechstunde, Online-Arzttermine und Co.

Immer mehr Patienten nutzen den Online-Kontakt in die Arztpraxis. Die Kluft zwischen dem tatsächlichen Angebot digitaler Services einer Arztpraxis und dem Nutzungswunsch der Patienten ist jedoch nach wie vor groß. Dies sind zwei zentrale Ergebnisse der repräsentativen Online-Studie „Die Digitalisierung der Arztpraxis zwischen Wunsch und Wirklichkeit“, die das Marktforschungsinstitut Dynata im Auftrag von jameda unter 1.067 Patienten durchgeführt hat.

Mehr als jeder dritte Patient (36 Prozent) hat bereits einen Arzttermin online gebucht, was einen deutlichen Anstieg im Vergleich zur Vorgängerstudie 2015 darstellt (25 Prozent). Die digitale Patientenakte erfährt ebenfalls einen deutlichen Anstieg der Nutzung um 14 Prozentpunkte im Vergleich zu 2015 auf 18 Prozent.

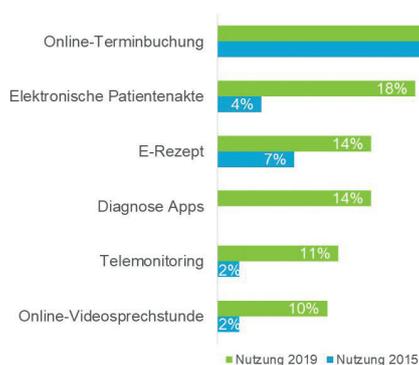
Auch die Online-Videosprechstunde verzeichnet bei der Nachfrage einen großen Zuwachs von 20 Prozentpunkten. Woll-

ten 2015 noch 27 Prozent der Patienten ihren Arzt gerne per Online-Videosprechstunde konsultieren, wünscht sich diese Möglichkeit in der aktuellen Befragung schon fast jeder Zweite (47 Prozent).

Das E-Rezept steht nach der Online-Arztterminbuchung an zweiter Stelle auf der digitalen Wunschliste der Patienten: Fast drei Viertel würden ihre Rezepte gerne elektronisch erhalten. Tatsächliche Erfahrungen mit einem digitalen Rezept konnten bisher 14 Prozent der Befragten machen. Die Möglichkeiten des Telemonitorings haben 11 Prozent der Patienten genutzt – 47 Prozent würden sie nutzen, wenn sie die Option dazu hätten.

Um deutlich mehr Patienten die Möglichkeit des digitalen Kontaktes in die Arztpraxis zu ermöglichen, investiert jameda in den Ausbau der Online-Videosprechstunde und wird Ärzten noch dieses Frühjahr eine Lösung für Online-Termine und Online-Videosprechstunden aus einer Hand bieten.

Immer mehr Patienten nutzen digitale Angebote der Arztpraxen



jameda Patientenstudie 2019: n=1.067 / Studie 2015: n=1.002; Frage: „Welche der folgenden digitalen Angebote einer Arztpraxis haben Sie bereits schon einmal genutzt?“

Quelle: jameda GmbH

Terminchaos ade

Hochintegrierte Terminplattform für Zahnarztpraxen

Für viele Patienten ist es gar nicht so einfach, sich während der Sprechzeiten telefonisch zu melden, um einen Termin zu vereinbaren. Wie schön wäre es da, jederzeit einen Termin online buchen zu können ... Das Web-Portal CLICKDOC von der CompuGroup Medical Deutschland AG (CGM) macht das möglich. Vorteil für den Zahnarzt: Die online vereinbarten Termine können direkt ins Zahnarztinformationssystem übernommen werden, wobei das Praxisteam die Hoheit über seinen Terminkalender behält.

Patienten können ihren Wunschtermin komfortabel rund um die Uhr, sieben Tage in der Woche über das Internetportal www.clickdoc.de, eine eigens entwickelte App oder die Website der Zahnarztpraxis anfragen. Das Praxispersonal entscheidet



selbst, welche Zeitfenster für die Online-Buchung zur Auswahl stehen und ob eine Terminanfrage angenommen oder abgelehnt wird. Bei erfolgreicher Terminvereinbarung erhält der Patient per E-Mail eine Bestätigung und kann sich auf Wunsch auch automatisch an anstehende Termine

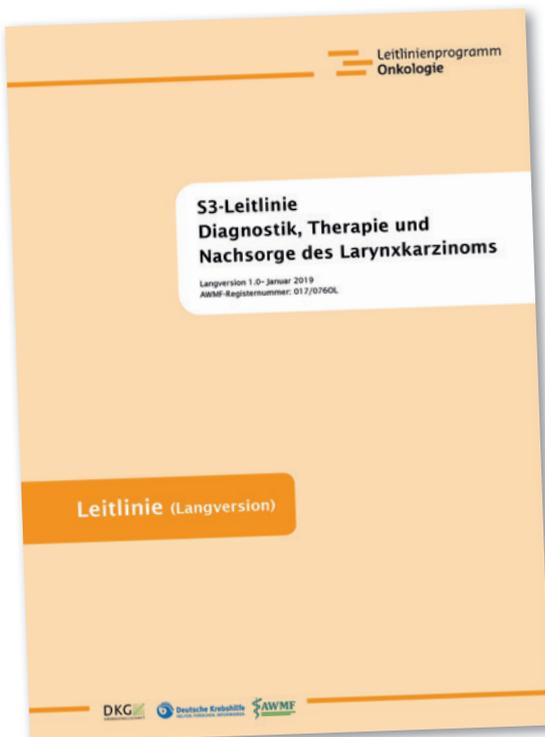
erinnern lassen. Ärgerliche Ausfälle werden so vermieden und die Auslastung der Praxis optimiert.

Weitere Informationen gibt es online unter www.clickdoc.de

Quelle: CompuGroup

Kehlkopfkrebs

S3-Leitlinie legt Grundlage für bessere Entscheidungsfindung



Das Leitlinienprogramm Onkologie hat erstmals eine interdisziplinäre S3-Leitlinie zur Diagnostik, Therapie und Nachsorge bei Kehlkopfkrebs vorgelegt. Die Federführung bei der Erstellung dieser Leitlinie hatte die Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e. V. (DGHNO-KHC). An der Entwicklung waren insgesamt zwanzig Fachgesellschaften und Organisationen beteiligt.

„Die Leitlinie legt die Grundlage für eine verbesserte Entscheidungsfindung über die optimale Behandlung im individuellen Fall“, erklärt Prof. Dr. Friedrich Bootz von der Universitätsklinik Bonn, der Koordinator der Leitlinie.

Das Larynxkarzinom ist die dritthäufigste Krebsart im Kopf-Hals-Bereich. In Deutschland erkranken jährlich etwa 3.600 Männer und 500 Frauen an einem Kehlkopfkrebs. Mehr als die Hälfte der Tumoren im Kopf-Hals-Bereich ist zum Zeitpunkt der Erstdiagnose bereits lokal fortgeschritten und benötigt interdisziplinär abgestimmte komplexe Therapieverfahren.

Die Kombination der einzelnen Therapiemodalitäten hat zur Entwicklung verschiedener Behandlungsstrategien des Larynxkarzinoms in Abhängigkeit von der Lokalisation und dem Stadium des Tumors geführt. Die Leitlinie enthält Empfehlungen zur Auswahl und Durchführung dieser verschiedenen Strategien und kann unter www.leitlinienprogramm-onkologie.de/leitlinien/larynxkarzinom aufgerufen werden.

Quelle: DGHNO-KHC